

Jahres-Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbunds
Samstag, 16. Mai 2009
Münsterhof Zürich

Grussadresse der Stadtpräsidentin Corine Mauch

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrter Damen und Herren

Gerne überbringe ich Ihnen die besten Wünsche des Stadtrates von Zürich. Als mich die Präsidentin der Gehörlosenberatungsstelle Zürich, meine ehemalige Gemeinderatskollegin Doris Weber, angefragt hat, ob ich an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosenbundes sie, geschätzte Damen und Herren, im Namen des Stadtrates begrüssen möchte, da habe ich ihr gerne zugesagt.

Politik ist besonders in der Schweiz die Kunst, auch in kleinen Schritten vorwärts zu kommen. Dies gilt ganz besonders für die Gleichstellungspolitik. Denken sie nur daran, wie lange es dauerte, bis das Frauenstimmrecht sich in der Schweiz durchgesetzt hat. Oder mit welchen Widerständen nicht-christliche Religionsgemeinschaften teilweise rechnen müssen, wenn sie Gebetshäuser oder Friedhöfe erstellen möchten, die ihren eigenen Regeln entsprechen.

Das Behindertengleichstellungsgesetz ist nun seit sieben Jahre in Kraft. Das Gesetz hat das Tempo, in der die Gleichstellung Schritt um Schritt durchgesetzt wird, markant beschleunigt. Die Schrittlänge hat zugenommen und das Marschtempo auch. Am augenfälligsten ist der Fortschritt im Bereich der hindernisfreien Mobilität. Niederflurfahrzeuge sind bei den Bussen beinahe schon die Norm, bei Tram und Eisenbahn sind Tiefeinstiege sehr viel häufiger geworden. Im Bereich der Mobilitätsbehinderung tut sich viel – weil das Gesetz in diesem Bereich klare Vorgaben macht.

Sie fragen zur Recht, und wie steht es um die Verbesserungen für Menschen mit Höreinschränkungen? Auch diesbezüglich sind Verbesserungen sichtbar. Das neue Fahrgastinformationssystem der VBZ beseitigt beispielsweise ein ärgerliches Handicap. Wer

2 / 2

nicht und schlecht hört, kann sich nun optisch orientieren, Bildschirme in den Fahrzeugen und Anzeigetafeln an den Haltestellen werden in rascher Folge eingeführt.

Die Stadt Zürich versucht, die Gleichstellungspolitik vernetzt anzugehen. Wir möchten, dass die neun Departemente und die vielen Dienstabteilungen am gleichen Strick ziehen. Der Stadtrat hat darum ein „Netzwerk für Behindertenfragen“ eingerichtet. In jedem Departement sind Mitarbeitende speziell bezeichnet, die in Behindertenfragen geschult werden, die untereinander und mit der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich vernetzt sind. So ist sichergestellt, dass in den Departemente Knowhow vorhanden ist und dass Erfahrungen ausgetauscht werden können.

Meine Damen und Herren, dieses Jahr feiert die Gehörlosenberatungsstelle Zürich ein rundes Jubiläum. Seit 70 Jahren erhalten Menschen mit Hörbeschränkungen professionelle Hilfe. Ich möchte Ihnen, geschätzte Frau Präsidentin, die besten Wünsche des Stadtrates zum Jubiläum übermitteln. Die Arbeit der Beratungsstelle wurde und wird von der Stadt Zürich hoch geschätzt. Die Stadt Zürich hat darum die Beratungsstelle immer wieder unterstützt.

Als die Stelle gegründet wurde, gab es noch keine IV. Es gab noch keine Zusatzleistungen zur IV. Wer damals mit einem Handicap leben musste, der oder die war auf freiwillige Hilfe der Mitmenschen oder auf Organisationen wie Gehörlosenberatungsstelle angewiesen. Mit der Einführung der IV und den Zusatzleistungen und neu mit der Aufgabenentflechtung im Rahmen des NFA hat sich die Rolle der Gemeinden und Städte stark gewandelt. Die Städte und Gemeinden agieren heute subsidiär zum Bund und zum Kanton.

Subsidiarität heisst, dass die übergeordnete staatliche Ebene als Aufgabe wahrnimmt, was die untere Ebene nicht leisten kann oder nur ungenügend leisten könnte. Subsidiarität ist – auch wenn man hin und wieder diesen Eindruck bekommen kann – keine Ausrede für nichts tun. Für die Stadt Zürich heisst subsidiär handeln konkret, wir unterstützen die Gehörlosenberatungsstelle projektweise und mit teils namhaften Beträgen.

In den letzten (neun) Jahren hat die Stadt Zürich zum Beispiel weit über 100'000 Franken an Einzelprojekte der Gehörlosenberatungsstelle gezahlt. Die Stadt Zürich nimmt ihre Aufgabe

3 / 3

im Rahmen des Subsidiaritätsprinzips ernst. Und ich füge an: Die Stadt Zürich nimmt ihre Verpflichtungen gerne wahr. Wir wissen, die Selbsthilfeorganisationen der Gehörlosen leisten eine wichtige Arbeit und sie leisten gute Arbeit. Ihre Organisationen geniessen grosse Wertschätzung, weil sie die Situation der Gehörlosen umsichtig, professionell, mit Engagement und mit grosser Anteilnahme verbessern können. Für diese wertvolle Arbeit will ich Ihnen herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen, geschätzte Damen und Herren, eine produktive Jahresversammlung und hoffe, dass die auswärtigen Gäste unter Ihnen sich bei uns in Zürich willkommen fühlen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Es gilt das gesprochene Wort)